

Rundbrief des Evangelischen Blinden- und Sehbehindertendienstes in Baden e.V. (EBS-Baden), 2/2025

Inhalt

| | | |
|-------|---|----|
| 1 | Eine adventlich-besinnliche Zeit | 2 |
| 2 | Monatsspruch November..... | 2 |
| 3 | Der erwartete Advent | 3 |
| 4 | Neues aus dem EBS-Baden | 4 |
| 4.1 | Erlebnisreiche Rückblicke | 4 |
| 4.1.1 | Begegnungstag im Pfarrgarten in Ottenheim | 4 |
| 4.1.2 | Ausflug nach Freiburg | 4 |
| 4.2 | Veranstaltungen bis Dezember 2025 | 6 |
| 4.2.1 | Freizeit | 6 |
| 4.2.2 | Adventsfeier | 7 |
| 5 | Ehrenamtliches Engagement für den EBS..... | 7 |
| 6 | Texte von und Gesprächsrunden mit Ursula Weiher..... | 7 |
| 7 | Medicus – barrierefreie Literatur | 8 |
| 8 | SWR Redaktion Kultur/Glauben: Radiobeitrag | 8 |
| 9 | Singalong in Karlsruhe: Bach zum Mitsingen..... | 8 |
| 10 | Eine Geschichte „Du musst Dein Leben ändern“ | 8 |
| 11 | Astronomie: Eine neue Hoffnung | 9 |
| 12 | Inklusion am Himmel: Vortrag und Interview..... | 11 |
| 13 | Augensterngruppen | 12 |
| 14 | Neues aus dem DebeSS – Begleiterschulung für Sehende..... | 12 |
| 15 | Spenden für die Arbeit des Vereins..... | 13 |
| 16 | Hinweis Datenschutz des EBS Baden e.V. | 13 |
| 17 | Der Braille-Drucker des EBS druckt für Sie | 13 |
| 18 | Bildschirmlesegerät zu verkaufen | 13 |
| 19 | Herbstgedicht..... | 14 |
| 20 | Tipp: Der Andere Advent in Braille | 14 |
| 21 | Das sind wir – der Vorstand des EBS Baden e.V..... | 14 |

1 Eine adventlich-besinnliche Zeit

Liebe Vereinsmitglieder,

liebe Leserinnen und Leser, mit diesem herbstlichen Rundbrief grüßen wir Sie alle sehr herzlich.

Der Herbst bei uns im Land angekommen. Wir dürfen dankbar sein, was uns Gott schenkt. Im Erntedankfest kommt dies zum Ausdruck. Wir dürfen dankbar sein, uns darüber freuen und auch glücklich sein, grundlos glücklich, wie es in dem folgenden Gedicht von Mascha Kaléko heißt:

„Sozusagen grundlos vergnügt. Ich freu mich, dass am Himmel Wolken ziehen Und das es regnet, hagelt, friert und schneit. Ich freu mich auch zur grünen Jahreszeit, wenn Heckenrosen und Holunder blühen. Dass Amseln flöten und dass Bienen summen, dass Mücken stechen und dass Brummer brummen. Dass rote Luftballons ins Blaue steigen. Dass Spatzen schwatzen und dass Fische schweigen. Ich freu mich, dass der Mond am Himmel steht und dass die Sonne täglich neu aufgeht. Dass Herbst dem Sommer folgt und Lenz dem Winter. Das gefällt mir wohl, da steckt ein Sinn dahinter. Auch wenn die Neunmalklugen ihn nicht sehn. Man kann nicht alles mit dem Kopf verstehen. Ich freue mich, das ist des Lebens Sinn. Ich freue mich vor allem, dass ich bin. In mir ist alles aufgeräumt und heiter: Die Diele blitzt. Das Feuer ist geschürt. An solchem Tag erklettert man die Leiter, die von der Erde in den Himmel führt. Da kann der Mensch, wie es ihm vorgeschrieben, weil er sich selber liebt - den Nächsten lieben. Ich freue mich, dass ich mich an das Schöne und an das Wunder niemals ganz gewöhne. Dass alles so erstaunlich bleibt, und neu! Ich freu mich, dass ich (...), dass ich mich freu.“

Wir haben in diesem Rundbrief adventlichen Themen vorbereitet. Seien Sie gespannt.

Der gesamte Vorstand des EBS wünscht Ihnen und Ihren Familien, Freunden und Bekannten eine schöne, besinnliche Adventszeit, frohe Weihnachten und einen segensreichen Start ins Neue Jahr 2026.

2 Monatsspruch November

November: Gott spricht: Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken. Ezechiel, Kapitel 34,16.

3 Der erwartete Advent

Ursula Weiher

Es ist schön, dass das Kirchenjahr nicht mit dem Kalenderjahr anfängt, sondern mit dem Advent. Advent heißt erwarten, vorbereiten, sich innerlich einstimmen und auf etwas freuen. Früher war es selbstverständlicher, in der dunklen Jahreszeit mehr Zeit zur Besinnung zu haben. Auf den Feldern gab es keine Arbeit mehr, der früh hereinbrechende Abend bewegte zum Beieinandersitzen, Reden, Singen, Erinnern und Vorbereiten auf die Arbeiten des kommenden Frühjahrs. Heute erdrückt das Kunstlicht diese normale Pause, und so sind wir gehalten, sie bewusst zu gestalten. Dafür ist der Advent die geeignete Zeit.

Advent heißt warten auf das Weihnachtsfest, warten auf das Fest der Geburt Christi. Warten? Wir warten nicht sinnlos und zeitlos, wie wir auf Besserung einer Krankheit oder auf einen Menschen warten, der uns in unserer Einsamkeit ein Freund sein konnte. Wir warten auf etwas, von dem wir genau wissen, dass es kommt - wir müssen nur die Zeit bis dahin abwarten. Es ist dunkel um uns, vielleicht auch in uns. Es wird sogar immer dunkler, und wir warten auf das Licht. Wir wissen, wann es wiederkommen wird, und versuchen mit unseren kleinen Möglichkeiten, unsere Nacht heller zu machen. Wir zünden eine Kerze an, dann zwei, drei, vier — doch die Tage werden immer dunkler, die Nächte immer länger. Wir können nichts tun als abwarten und uns das Licht wünschen und auf Gott vertrauen.

Ein schönes Ereignis wird umso schöner, wenn wir darauf warten müssen. Wenn wir um 11:00 Uhr anfangen, Mittagshunger zu bekommen, steigert sich die Vorfreude auf das Essen. Wenn jemand uns schon um 11:00 Uhr Suppe, Braten und Gemüse und ein Schokoladendessert brächte, wäre das alles genauso gut wie um 01:00 Uhr - aber das Warten darauf würde fehlen. Kinder schreiben in der Adventszeit Wunschzettel. Sie überlegen, was ihnen fehlt und was sie gerne hätten, vielleicht ein Buch, eine CD, ein neues Computerspiel, ein Musikinstrument. Wenn Sie ungewünscht und unverhofft bekämen, wäre es eigentlich genauso schön und wertvoll - aber das Wünschen, das Hoffen darauf macht es noch wertvoller. In der Adventszeit werden wir uns dessen bewusst, was uns fehlt: Wir brauchen Trost, Zuspruch, Zuneigung, Hilfe, Geduld, Freundschaft und Liebe. Wir spüren auch unsere Unzulänglichkeiten und dass wir Geduld und Vergebung und Barmherzigkeit gerade brauchen damit es wieder hell in uns werden kann. In der Adventszeit bereiten wir uns auf das große Fest der Geburt Christi vor. Wir wissen, dass Gott längst da ist, dass er für uns geboren wurde und bei uns ist, und wir wollen seinen Geburtstag feiern. Wir kennen das Datum der Feier und doch ist es immer ein neues Warten, Abwarten, auch wenn wir uns sicher sind. Ich hoffe nicht, ich glaube nicht - ich weiß es. „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt.“

Ursula Weiher, 93 Jahre, ist selbst fast blind und der Arbeit des EBS-Baden sehr verbunden. Sie fördert auch die Arbeit des Vereins, gestaltet die Freizeiten aktiv mit und ist Mitglied der Augensterngruppe Lahr.

4 Neues aus dem EBS-Baden

4.1 Erlebnisreiche Rückblicke

Im Folgenden beschreiben wir, welche besonderen Ausflüge und Veranstaltungen wir in der jüngsten Vergangenheit als EBS-Baden angeboten haben.

4.1.1 Begegnungstag im Pfarrgarten in Ottenheim

Bei sonnigem Wetter fand am 18. Juli der Begegnungstag/Grillnachmittag im Pfarrgarten und evangelischen Gemeindehaus in Ottenheim statt. Es gab gleich zu Beginn eine Neuerung. In Offenburg am Bahnhof wartete startbereit ein Bus mit 26 Sitzplätzen, der alle nach Ottenheim bringen sollte. Zuvor waren Mitarbeiter bei der Deutschen Bahn sehr nett und hilfsbereit: Sie ließen den Regionalzug aus Karlsruhe sogar auf einem anderen Gleis einfahren, da dort der Aufzug ging. Mit dieser positiven Erfahrung kamen wir alle gutgelaunt und ohne Stress in Ottenheim an. Im Garten war alles gerichtet und so konnten wir zunächst kühle Getränke zu uns nehmen und uns ausgiebig miteinander unterhalten und uns auch kennenlernen. Die Besucherinnen aus Lahr und Schwanau kamen dazu.

Wir hatten wieder sehr viele Ehrenamtliche, die als Begleitpersonen dabei waren uns tatkräftig unterstützen. Darüber sind wir alle sehr glücklich und sehr dankbar.

Im Gemeindehaus war für den Nachmittagskaffe eingedeckt. Wir genossen viele Kuchen, die von vielen Freiwilligen und von einer örtlichen Bäckerei für uns gebacken wurde. Dann gab es eine Premiere. Gerhard, Johannes und Lothar Baumann spielten erstmalig mit Gitarre, Geige und Akkordeon zusammen Musik, wunderbar und berührend.

Danach besuchten wir gemeinsam die Michaelskirche und hörten dort einiges über ihre Geschichte. Anschließend hatten wir ein wohlschmeckendes Essen mit vielen leckeren Salaten.

Um 18:00 Uhr kam wieder der Bus, alle stiegen frohgemut und lachend ein und die Rückreise zum Bahnhof in Lahr startete, eigentlich: Ein vergessenes Handy und eine vergessene Tasche machten diese Busreise spannend. Am Bahnhof verabschiedeten wir uns und alle stiegen in den Zug nach Karlsruhe mit vielen schönen Erlebnissen und Vorfreude auf den nächsten Begegnungstag im Jahr 2026.

Dieser Begegnungstag wurde (wieder) von der Helmut-Kreutz-EBS-Stiftung gefördert. Dafür sind wir der Stiftung sehr dankbar.

4.1.2 Ausflug nach Freiburg

Liebe Leser:innen des Rundbriefes,

Am 19.09. brach ein stattliches Grüppchen von uns zu unserem Ausflug nach Freiburg auf. Die Logistik für die Zugfahrt war diesmal gar nicht so einfach. Aber

André organisierte es so wunderbar, dass wir auf der Hinfahrt alle komfortabel mit dem ICE von Karlsruhe aus starten konnten. In Freiburg angekommen, fuhren wir mit der Straßenbahn in Richtung Münster. Ich staune immer wieder darüber, wie anders gestaltet die Straßenbahnen in unterschiedlichen Städten sind.

Nach kurzer Fahrt und einem kleinen Spaziergang durch die Fußgängerzone erreichten wir dann das Münster. Ich bin fast verrückt geworden, weil es überall so wunderbar nach Bratwurst roch. In Karlsruhe riecht es höchstens nach Döner oder mal nach Bäcker. Am Münster angekommen, wurden wir von zwei Guides empfangen, damit wir die Gruppe teilen konnten. Nun wurden Headsets verteilt, zum besseren Hören. Das war sehr gut. Man bekommt dann alles mit, was erzählt wird. Ein besonderes Hörerlebnis ist bei so etwas immer, wenn man den Guide gleichzeitig direkt und über das Gerät wahrnimmt. Das verschiebt dann die Raumwahrnehmung seltsam, und da das Gerät immer etwas hinterherhinkt, hat man manchmal das Gefühl, quasi schon im Guide zu sitzen.

Nun begann also die Führung. Zuerst erfuhren wir, dass das Münster, würde es jetzt gebaut, eigentlich ein Dom wäre. Aber wir erinnern uns an Speyer. Diese Kirche ist ein Dom, weil es dort ein Bistum mit Bischofssitz gibt. Freiburg gehörte aber als das Münster gebaut wurde, noch zu Konstanz. Mittlerweile hat Freiburg zwar ein Bistum, aber einmal Münster, immer Münster. Das benennt man offenbar dann nicht mehr um. Es gab im Münster auch verschiedene Tastmodelle der Kirche. Da konnte man schon Ähnlichkeiten zu Speyer erkennen, z. B. die Seitenschiffe und alles. Akustisch war sehr schön zu hören, dass die verschiedenen Gebäudeteile unterschiedlich hoch waren. Wir konnten sehr viel ertasten, z. B. sehr interessant geformte Säulen, wie Blüten, Scheibe für Scheibe übereinandergeschichtet und aufgebaut. Wie durch ein Wunder wurde beim Bombenangriff auf Freiburg vom Münster im Wesentlichen nur das Dach abgedeckt, wobei alles außen herum völlig zerstört war. Man hatte aber in weiser Voraussicht die wertvollen und sehr schön gestalteten Kirchenfenster herausgenommen und sicher woanders aufbewahrt. Natürlich gab es auch noch andere wunderbar geschichtlichen Information, aber derlei kann ich mir dann doch nicht so merken.

Gerne hätte ich die vier Orgeln in Aktion gehört, die sogar von einem einzigen Spieltisch bespielt werden können. Das ist wirkliche hohe Kunst, mehrere Orgeln in so einem Münster gleichzeitig zu bespielen. Der Organist muss den Hall mitberücksichtigen, und die Orgelmechanik reagiert auch zeitverzögert vom Tastendruck, bis dann der Ton endlich erklingt. Nun ja, ruck zuck ist dann doch so eine Stunde Führung zu Ende. Ich fand sie sehr gelungen. Unser Guide fühlte sich sehr gut in unsere Situation ein, und wusste, was für uns interessant und spannend ist.

Nun ging es zu Fuß zum Mittagessen. Ein kleines, aber feines italienisches Lokal nahm uns auf. Ich war verblüfft, wie schnell wir unser Essen bekamen, obwohl wir doch recht viele Leute waren. Es schmeckte vorzüglich. Den Nachmittag verbrachten wir dann ganz entspannt und gemütlich im Freiburger Stadtpark. Es gab dort einen

See mit Enten. Und was mich freute, so gab es auch noch einen großen taktilen Globus und eine Sonnenuhr. Mit dieser war der Sternenonkel in seinem Element. Merkwürdigerweise stand die Sonnenuhr aber leider im Schatten.

Nun hieß es Zeit zum Aufbruch zum Bahnhof. Ein leckeres Eis rundete den Ausflug ab, und die Heimfahrt verlief ganz entspannt und ohne besondere Vorkommnisse. Somit hatten wir einen wunderbaren Ausflug, sogar das Wetter war perfekt. Lasst mich nun noch den Organisatoren und vor allem unseren wunderbaren Begleitpersonen meinen größten Dank aussprechen. Ohne euch wäre das nicht möglich. Ihr könnt es euch kaum vorstellen, wie wichtig diese Highlights für uns sind. Für manche sind diese Ausflüge so wertvoll, weil viele von uns nicht oft die Gelegenheit haben, mal aus dem nicht immer einfachen Alltag auszubrechen, um derlei zu erleben. Ihr leistet hier einen großartigen Liebesdienst im Sinne unseres christlichen Glaubens und unserer Kirche.

Es grüßt herzlich Euer Sternenonkel, Gerhard Jaworek.

4.2 Veranstaltungen bis Dezember 2025

Zu den Veranstaltungen melden Sie sich bitte bei Herrn André Paul Stöbener an: Mail: andre.stoebener@ekiba.de oder per Mobilanruf: 0172 9426103.

4.2.1 Freizeit

Am Wochenende von Freitag, den 21.11.2025 (17:00 Uhr) bis Sonntag, den 22.11.2025 (14.00 Uhr), findet unsere jährliche Freizeit im Tagungshaus Sankt Bernhard in Rastatt statt.

Erde, Feuer, Wasser und Luft sind die vier Elemente, aus welchen nach der Weltanschauung der Antike alles besteht. Das Feuer behandelten wir letztes Jahr, und auch das Wasser war schon dran.

In diesem Jahr geht es um die Luft, jenem unsichtbaren, lebenswichtigen Element, das uns ständig umgibt, das wir atmen und das doch oft unbeachtet bleibt.

Was ist Luft eigentlich? Wie entsteht Wind, warum steigt heiße Luft auf – und was verrät uns das über unsere Welt? Wie beschrieb schon Aristoteles die vier Elemente, und wie veränderte die Entdeckung des Sauerstoffs unser Weltbild?

In der Bibel ist der **Atem** ein Symbol für Leben und Geist – *"Gott hauchte dem Menschen den Lebensatem ein"* (Genesis 2,7). Was bedeutet das heute für uns? Wo erleben wir Luft als Kraft, als Trost, als Bewegung Gottes in unserem Leben?

Auch Dichterinnen und Dichter haben sich von der Luft inspirieren lassen: vom leichten Frühlingshauch über stürmische Winde bis hin zum inneren Aufatmen in schwierigen Zeiten. All dem wollen wir uns auf dieser Freizeit nähern. Gemeinsam werden wir Worte finden, die uns beflügeln. Wir freuen uns auf euch – auf offene

Gespräche, aufatmende Momente und auf ein Wochenende voller Leichtigkeit und Tiefe.

Die Teilnahmekosten beträgt pro teilnehmender Person € 120 und für die begleitende Person € 60 (Vollpension inkl. Tagungsgetränke). Die Getränke an der Bar müssen selbst getragen werden. Die noch fehlenden weiteren Tagungskosten werden vom EBS Baden e.V. übernommen. Darüber hinaus unterstützt uns die Helmut-Kreutz-EBS-Stiftung, der wir sehr herzlich dafür danken.

Weitere Informationen erhalten Sie nach Ihrer Anmeldung. Bitte überweisen Sie den Betrag auf folgendes Konto: Kontonummer: BBBank Karlsruhe, IBAN: DE 73 6609 0800 0002 5458 53, Stichwort: Freizeit Rastatt 21.11.2025 – 23.11.2025“

4.2.2 Adventsfeier

Die diesjährige Adventsfeier findet am Freitag, den 5.12.2025 im Evangelischen Oberkirchenrat in Karlsruhe statt, Blumenstr. 1-7, 14:00 Uhr bis ca.16:30 Uhr. Sie kommen an diesem Nachmittag zum Haupteingang und werden von dort abgeholt.

Die Adventsfeier findet im Regine-Jolberg-Saal im Altbau statt. Wir haben wieder einen Krabbel-Sack. Bringen Sie hierzu verpackt ein kleines Geschenk im Wert von ca. 10 Euro mit.

Bitte melden Sie sich gleich an!

5 Ehrenamtliches Engagement für den EBS

Wir freuen uns, wenn Sie blinde und sehbehinderte Menschen auf unsere Freizeiten und Ausflüge begleiten können. Oder Sie begleiten Menschen zu den Augensterngruppen in Karlsruhe und Lahr/Ortenau, die sich regelmäßig treffen. Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, sich für die Begleitung blinder und sehbehinderter Menschen zu qualifizieren (für diese Qualifizierung übernehmen wir die Kosten). Sind Sie interessiert? Darüber würden wir uns sehr freuen. Sie können sich bei uns melden, auch können Sie dies anderen Menschen in Ihrem Umfeld gerne erzählen.

6 Texte von und Gesprächsrunden mit Ursula Weiher

Andachten / Gedanken

Frau Ursula Weiher aus Lahr bietet **jeden dritten Montag** und jeden vierten Dienstag im Monat eine telefonische Gesprächsrunde an. Es geht beispielsweise um die Gegenüberstellung von Geschichte, Rechtslage und Zeitenwende in Israel, Rom und Griechenland im Vergleich zu anderen Religionen und Mythologien. Das Telefongespräch findet von 17:00 Uhr bis ca. 18:30 Uhr statt. Die Einwahlnummer ist: 0761 – 21119982, danach Eingabe der PIN-Nummer: 2192.

Ursula Weiher ist selbst fast blind und der Arbeit des EBS-Baden sehr verbunden. Sie fördert auch die Arbeit des Vereins, gestaltet die Freizeiten aktiv mit und ist Mitglied der Augensterngruppe Lahr.

7 Medicus – barrierefreie Literatur

Medicus e. V. – die Mediengemeinschaft für blinde, seh- und lesebehinderte Menschen. Hier gibt es einen schnellen Überblick, welche Hör- und Brailleschriftbücher, barrierefreien E-Books und Bücher in Großdruck für blinde, seh- und lesebehinderte Menschen bei unseren Bibliotheken in Deutschland, Österreich und der Schweiz zur Verfügung stehen.

[Startseite - Mediengemeinschaft für blinde https://medibus.info/, seh- und lesebehinderte Menschen e. V.](https://medibus.info/)

8 SWR Redaktion Kultur/Glauben: Radiobeitrag

Der SWR hat am Sonntag, den 14.09.2025 ein Radiofeature zu Inklusion in der Evangelischen Landeskirche in Baden ausgestrahlt. Viele Menschen wurden interviewt, auch Herr Stöbener. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Anhören dieses Radiobeitrags.

<https://www.ardaudiothek.de/episode/urn:ard:episode:7a129a37e59d32fd/>

9 Singalong in Karlsruhe: Bach zum Mitsingen

Am Samstag, den 06.12.2025 wird von 18:00 Uhr bis 20:30 Uhr Bachs Weihnachtsoratorium (Kantaten 1-3) zum Mitsingen aufgeführt. Die Chorsänger:innen sitzen nach Stimmen geordnet in den Kirchenbänken, Solist:innen und Orchester musizieren von vorne.

Veranstaltungsort: Stadtkirche Durlach, Pfinztalstraße 31, 76227 Karlsruhe.

Kosten € 12.

10 Eine Geschichte „Du musst Dein Leben ändern“

Rosemarie Bohrmann hat diesen Lesetipp empfohlen. Frau Bohrmann ist Mitglied der Augensterngruppe in Karlsruhe. Sie ist vegetarische Köchin mit einer altersbedingten Makular-Degeneration (AMD).

„Rilkes berühmtes Sonett ›Archaïscher Torso Apollos‹ endet einigermaßen überraschend mit dem Satz: »Du musst dein Leben ändern« – eine Konsequenz, die aus der Schönheit der Kunst erwächst. Der Leser sieht sich aufgefordert, seine mehr oder weniger passive Haltung zu verlassen und zu Neuem aufzubrechen. Das Gedicht gehört zu denen, die ich seit längerem kenne und auswendig gelernt habe. Dass es mir auf neue Weise wichtig wurde, ergab sich aus einer einschneidenden

Veränderung meines Lebens: dem zunehmenden Verlust meiner Sehfähigkeit, der es mir kaum mehr möglich macht, zu lesen oder zu schreiben. Ein Lese-Bildschirmgerät hilft mir, kürzere Texte zu entziffern. Ich habe gelernt, mit meinem Smartphone zu sprechen, und natürlich nutze ich jetzt verstärkt Hörbücher und CDs. Überhaupt hat das Hören – übrigens auch das Tasten – eine ganz andere Art von Aufmerksamkeit in mir erzeugt, an deren Weiterentwicklung aber noch viel zu verbessern ist. Große Dankbarkeit schulde ich meiner lieben Frau, die mir die Aufrechterhaltung meines E-Mail-Verkehrs ermöglicht. Und meine Freundin B. hat mir angeboten, mir wöchentlich vorzulesen, eine große Veränderung der mir nun zgedachten Rolle des Hörers. Ich darf die Musik nicht vergessen, deren Wichtigkeit für mich gewachsen ist. So habe ich mir z.B. ein neues abendliches Ritual geschaffen, welches das Lesen ersetzt. Ich höre vorzugsweise Mozarts 27 Klavierkonzerte, die mich in den Schlaf geleiten, und ich möchte meinen, dass sie mich harmonisieren und mir helfen, den Anfechtungen aufkommender Schwermut zu begegnen. Auch das Singen in der Kantorei der Friedenskirche musste ich mir sozusagen auf neue Weise ermöglichen. Da ich das Notenbild nicht mehr erkennen kann, heißt es nun, mich ganz auf das Hören einzustellen, eine neue Art von Konzentration zu entwickeln, die mir aber auch eine größere innere Intensität schenkt. »Du musst dein Leben ändern.« Ich erlaube mir die Veränderung in: »Du kannst dein Leben ändern.« Wichtig wird mir dabei die Literatur bleiben, aber auch sie in veränderter Form. Ich lerne oder reaktiviere vergessen geglaubte Gedichte und erfülle mich mit ihrer sprachlichen Tiefe und Schönheit. Auch sie helfen mir, das Dunkel zu bewältigen und wach zu bleiben.“
Jürgen Raßbach, *1944, studierte Germanistik und Latein, tätig als Lehrer, bis 1982 im DDR - Staatsdienst, danach an kirchlichen Schulen. (Quelle: www.textlog.de/rilke/gedichte/archaischer-torsoa Eine neue Hoffnung

11 Astronomie: Eine neue Hoffnung

Gerhard Jaworek, Karlsruhe

Meine Lieben,

Nah, habt ihr die Parallele in der Überschrift erkannt? Genau, so heißt der damals erste Teil von Starwars, der 1979 in die Kinos kam. Keine Ahnung, an welche Position er mittlerweile gerückt ist, nachdem so viele weitere Filme gedreht wurden, die teilweise noch davor spielten. Bei meiner Hörspielserie ist es Folge 11. Diese Hörspielserie kann ich übrigens sehr empfehlen. Ihr bekommt dort die original Deutschen Dialoge, die ganze Filmmusik und Geräusche, etwas Audio-Beschreibungen, wo es nötig ist, und die ausufernden Schlachten sind derart gekürzt, dass die Folgen jeweils nur 75 Minuten lang sind, so dass sie jeweils auf eine Audio-CD passen.

Ich kann mich noch gut daran erinnern, dass wir im Internat eine Tonbandaufnahme vom deutschen Kinofilm hatten, also nur den Ton, die in den Wohngruppen viral ging und nachts in den Betten angehört wurde, zum Leidwesen unserer Erzieherinnen. Und fragt nicht, in welcher Qualität. Oft stellte man den Kassettenrecorder direkt vor den Fernsehlautsprecher oder nahm einen mit ins Kino, um eine Tonaufnahme zu ziehen. Vorsicht, erst alle Lämpchen und LEDs abkleben, damit man nicht erwischt

wird im dunklen Kino. Aber kommen wir nun, bevor der Sternennonkel noch mehr labert, zu unserem Thema. Schließlich ist Weihnachtszeit, und keine Science-Fiction-Parade. Unser heutiges Ereignis, unsere neue Hoffnung, findet immer um den 20. oder 21. Dezember, also kurz vor Heiligabend, am Himmel statt.

Wann genau, hängt davon ab, wo wir gerade im Schaltjahres-Rhythmus stehen. Unser heutiges Ereignis ist die Wintersonnenwende. Wir wissen, dass Sonnenwenden, eine zum Sommeranfang und eine zum Winteranfang dadurch entstehen, dass zum einen die Erdachse um 23 Grad gegen ihre Bahnebene (Ekliptik) gekippt ist, und sich gleichzeitig die Erde um die Sonne im Jahreslauf bewegt.

Ab diesem Tag werden die Tage wieder länger. Das ist ein Grund zum Staunen, weil wir dadurch Jahreszeiten und alles bekommen. Betrachten wir heute also mal das Fest der Hoffnung und des Lichts genauer. Die Tage werden kürzer, die Nächte länger, und die dunkle Jahreszeit hat ihren Höhepunkt erreicht: Und genau hier, in der tiefsten Dunkelheit, liegt ein Funken Hoffnung, der die Menschen seit Jahrtausenden begleitet. Die Wintersonnenwende markiert den Wendepunkt: Von nun an werden die Tage wieder länger, das Licht kehrt zurück, und die Natur bereitet sich darauf vor, neu zu erwachen. Dieses uralte kosmische Ereignis hat die Menschen schon immer fasziniert. Es wurde mit Mythen, Ritualen und Festen gefeiert, die die Hoffnung und das Licht in den Mittelpunkt stellen. In vielen Kulturen war die Wintersonnenwende ein bedeutendes Fest. Schon die Kelten entzündeten große Feuer, um die Rückkehr der Sonne zu begrüßen. Diese Feuer sollten nicht nur die Dunkelheit vertreiben, sondern auch die Sonne ermutigen, wieder Kraft zu schöpfen. In Nordeuropa feierte man das Julfest, ein Vorläufer unseres heutigen Weihnachtsfestes. Der Julbaum, ein immergrünes Symbol des Lebens, und das Jullicht sind Traditionen, die bis heute fortbestehen. Auch die Römer ehrten zur Wintersonnenwende den Gott Sol Invictus, die „unbesiegbare Sonne“. Ihre Feiern symbolisierten den Triumph des Lichts über die Dunkelheit. Interessanterweise wurde Weihnachten später bewusst in diese Zeit gelegt, um das christliche Fest mit den bereits existierenden Traditionen zu verbinden.

In unserer modernen Welt, in der künstliches Licht die Dunkelheit längst verdrängt hat, mag die Wintersonnenwende an Bedeutung verloren haben. Doch gerade in der hektischen Vorweihnachtszeit kann uns dieses Fest innehalten lassen und daran erinnern, wie kostbar das Licht – sowohl im wörtlichen als auch im übertragenen Sinne – für uns ist. Die Wintersonnenwende ist ein Symbol für den Neuanfang, für die Hoffnung auf bessere Tage und die Kraft, die selbst in den dunkelsten Momenten des Lebens schlummert. Vielleicht können wir diesen Tag nutzen, um zur Ruhe zu kommen, unsere Adventskerze anzuzünden und uns bewusst zu machen, dass nach jeder Dunkelheit neues Licht entsteht. Wie wäre es, die Wintersonnenwende dieses Jahr mit einem kleinen Ritual zu begehen? Vielleicht mit einem Spaziergang in der klaren Winternacht, einem Lagerfeuer im Garten oder einer stillen Stunde bei Kerzenschein? Du könntest dir auch ein persönliches Ziel für die „Rückkehr des Lichts“ setzen – etwas, das Dir Hoffnung schenkt oder Freude bereitet. So wird die

Wintersonnenwende nicht nur ein astronomisches Ereignis, sondern auch ein Moment, der unser Leben mit Wärme und Zuversicht erfüllt.

In diesem vorweihnachtlichen Sinne grüßt euch ganz herzlich, Euer Sternenonkel Gerhard.

Gerhard Jaworek ist Schriftführer des EBS-Baden und Mitglied im Vorstand. Seinen Blog finden Sie hier: (<http://blindnerd.de>)

12 Inklusion am Himmel: Vortrag und Interview

Gerhard Jaworek hat wieder in verschiedenen Formaten die Idee der Inklusion am Himmel informativ und begeisternd in die Welt getragen. Dieses Mal begeisterte er Menschen in seinem Heimatort Schopfheim.

Schwarzwälder Bote: Schopfheim: 8. Juli 2025 Forschung und Vortrag: Blinder Astronom erweitert die Perspektive Gerhard beginnt in Alemanischer Sprache.

Gerhard brachte Mond und Planeten als tastbare Modelle mit, die auf großes Interesse stießen und von vielen an diesem Abend in die Hand genommen wurden.

[Forschung und Vortrag: Blinder Astronom erweitert die Perspektive - Schopfheim & Umgebung - Schwarzwälder Bote](#)

Radiobeitrag: Am 28.08.2025 war Gerhard Jaworek bei Raul Krauthausen „Im Aufzug“: Das schreibt Raul Krauthausen über Gerhard:

„Gerhard Jaworek ist Informatiker, Astronom, Blogger und Autor – und er zeigt mir, dass man Sterne auch ganz ohne Augen sehen kann. Wir sprechen über Sterne, sprechende Aufzüge und darüber, wie sich der Mars in der Hand anfühlt.

Doch Gerhard erzählt mir auch von seiner Arbeit am KIT in Karlsruhe, wo er Studierende mit Sehbehinderung unterstützt. Über echte und falsche Applausmomente, über die Inklusion in der Wissenschaft und warum Astronomie für ihn von Natur aus eine inklusive Disziplin ist. Außerdem geht es um deutsche Beiträge zur Raumfahrt und die Frage, ob Klimaschutz nicht unser eigentliches Menschheitsprojekt sein sollte. Wir reden über die kuriosesten Kinderfragen, über absurde Missverständnisse zwischen Sehenden und Blinden – und über Gerhards Begeisterung für kleine Details, die das Universum plötzlich greifbar machen. Aufzugtür auf für Gerhard Jaworek!

Gerhards Empfehlungen: Gerhards Blog (www.blindnerd.de) Gerhards Buch, „Das Universum“ Podcast. Hier der Link zum Anhören

<https://podcasts.apple.com/de/podcast/im-aufzug/id1620854436?i=1000723848556>

13 Augensterngruppen

Die Augensterngruppe in Karlsruhe trifft sich regelmäßig einmal im Monat, meistens an einem Freitag. Zurzeit treffen wir uns im Evangelischen Oberkirchenrat in Karlsruhe oder in der Evangelischen Gemeindegemeinde der Altstadt- und Mittelstadtgemeinde in Karlsruhe. Auch die Augensterngruppe Lahr/Ortenau trifft sich regelmäßig im Evangelischen Gemeindehaus in Ottenheim oder in Lahr. Wir möchten die Gruppen gerne öffnen und freuen uns, wenn weiteren Menschen zu uns kommen würden. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an André Paul Stöbener Tel. 0172 9426103.

14 Neues aus dem DeBeSS – Begleiterschulung für Sehende

Der Dachverband der evangelischen Blinden- und Sehbehindertenseelsorge lädt herzlich ein zur nächsten Fortbildung. Wir schulen sehende Menschen, damit sie sehbehinderte Menschen gut begleiten können und Ihnen erfolgreich assistieren. Für diese „Sehende Begleitung“, so der Fachausdruck, gibt es erlernbare Techniken. Sie helfen sicher und wirksam zu führen und aktiv Teilhabe zu unterstützen. Die Methoden werden nicht nur theoretisch erläutert, sondern gleich geübt. Beim Üben müssen dann Treppen überwunden werden, Gefahrstellen gemeistert oder ein Stuhl angeboten werden. In Zweiertteams wird so das Erlernte gleich im Haus und in der näheren Umgebung ausprobiert. Orientierungsübungen unter der Augenbinde gehören fest zum Programm - immer nach der Devise, wenn ich es an mir selbst erlebe, kann ich es leichter für andere Menschen umsetzen. Und so gehört die Selbsterfahrung schon immer zu unserem Schulungsangebot.

Aber die Schulung umfasst auch theoretische Informationen zu Augenerkrankungen sowie den Alltag betroffener Menschen. Und auch der Schutz und die Prävention vor sexualisierter Gewalt bei Assistenzleistungen bei Menschen mit Sehbehinderung werden in der Schulung thematisiert. Wir hoffen, dass nach drei Tagen das Ziel der Fortbildung erreicht ist: Ich kann als sehender Mensch blinde und sehbehinderte Menschen besser verstehen und sie sicher begleiten.

Das Training erfolgt durch Jochen Bartling, Rehabilitationslehrer für Orientierung & Mobilität und Lebenspraktische Fähigkeiten. Die Tagung wird von DeBeSS durch Gabriela Hund, Beauftragte Blinden- und Sehbehindertenseelsorge EKHN, und/oder André Paul Stöbener, Beauftragter Baden, begleitet. Die Teilnehmenden erhalten zum Abschluss der Fortbildung ein Zertifikat.

Termin: **20. – 22. März 2026**. Die Veranstaltung beginnt am Freitag um 14.30 Uhr mit dem Begrüßungskaffee, um 15.00 Uhr startet das Programm. Die Tagung endet am Sonntag mit dem Mittagessen.

Ort: **Hannover, Hanns-Lilje-Haus** (www.hanns-lilje-haus.de)

Preis: Kursgebühr, Übernachtung im Einzelzimmer sowie Verpflegung 180 €. (Diese Kosten übernimmt der EBS-Baden für Teilnehmende aus Baden. Bitte bei Herrn Stöbener melden (andre.stoebener@ekiba.de))

15 Spenden für die Arbeit des Vereins

Für unsere vielfältige Angebote bitten wir Sie herzlich um finanzielle Unterstützung. Auch eine noch so kleine Spende hilft uns. Wir danken Ihnen herzlich dafür. Unsere Bankverbindung ist: **Spendenkonto: BBBank Karlsruhe, IBAN: DE 73 6609 0800 0002 5458 53**

Wir sind gemeinnützig und stellen Ihnen auf Wunsch eine Spendenbescheinigung aus.

16 Hinweis Datenschutz des EBS Baden e.V.

Sie erhalten diesen Rundbrief, weil Ihr Name und Ihre Adresse in unserer Datenbank gespeichert sind. Wir gehen davon aus, dass Sie uns die Zustimmung zur Speicherung Ihrer Daten ausschließlich zur Verwendung für unsere Arbeit mitgeteilt haben. Ihre Daten werden wir nicht an Dritte weitergeben. Sollten Sie mit der Speicherung Ihrer Daten nicht einverstanden sein, so teilen Sie diese uns mit: Sie können Auskunft verlangen, welche personenbezogenen Daten über Sie zu welchem Zweck bei uns gespeichert sind. Sie können der Verarbeitung Ihrer personen-bezogenen Daten widersprechen. Sie können die Löschung Ihrer Daten verlangen.

17 Der Braille-Drucker des EBS druckt für Sie

Der EBS Baden e.V. druckt gerne kostenfrei Ihre Texte in Braille. Bitte senden Sie Ihre Texte als Word-Datei eine Woche vorher zu (andre.stoebener@ekiba.de). Wir werden Ihnen den Eingang bestätigen und Ihnen anschließende per Post die Texte in Braille in der gewünschten Anzahl zusenden.

18 Bildschirmlesegerät zu verkaufen

Bildschirmlesegerät Merlin HD Ultra, Variable Farbdarstellung, Bildschirmgröße 24 Zoll, Jahr 2023, fast neuwertig, von privat, nur sehr wenig gebraucht, (Neupreis € 3.100), VHB € 2000. Bei Interesse bitte bei Herrn Stöbener melden (andre.stoebener@ekiba.de; Mobil: 0172 9426103).

19 Herbstgedicht

Herr: es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,
und auf den Fluren lass die Winde los.

Befiehl den letzten Früchten voll zu sein;
gib ihnen noch zwei südlichere Tage,
dränge sie zur Vollendung hin und jage
die letzte Süße in den schweren Wein.
Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.
Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,
wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben
und wird in den Alleen hin und her
unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.
Aus: Das Buch der Bilder

20 Tipp: Der Andere Advent in Braille

Andere Zeiten e.V. „Der Andere Advent“ ist ein Kalender für die Advents- und Vorweihnachtszeit. Vom 29. November bis 6. Januar begleitet der Kalender wieder mit hoffnungsvollen Impulsen durch die Wochen vor und nach Weihnachten.

Die Brailleausgabe im DIN A4-Format ist zu bestellen bei: Blindenschrift-Verlag und - Druckerei „Pauline von Mallinckrodt“ gGmbH in Bonn unter Telefon 0228 559 49 20 oder per Mail info@pader-braille.de. Sie kostet in Kurzschrift 12,60 € und in Vollschrift 13,80 €.

21 Das sind wir – der Vorstand des EBS Baden e.V.

Vorstand:

André Paul Stöbener (Vorsitzender)

Hans Reichert (Stellvertretender Vorsitzender)

Annedore Braun (Kassenführerin)

Elke Paul (Beisitzerin)

Gerhard Jaworek (Schriftführer)

Hier finden Sie uns: Blumenstraße 1 – 7, 76133 Karlsruhe, Telefon: 0172 - 9426103

Internet: www.ebs-baden.de, E-Mail: andre.stoebener@ekiba.de